

**HAUPTZUTAT
DES KULT-MIXES**
Keitas Silver Bar ist der
Tunnel der Wiener zum ge-
heimnisvollen Hotel Triest
in Wieden. Robbie Williams
borgte ihn sich glatt für
einen Abend aus

BIOGRAFISCHES



DAS TRIEST
EINE BIOGRAFIE

Geboren: 1996 in Wien, aus dem Hotel Stadt Triest. **Vater:** Sir Terence Conran, englischer Stardesigner. **Essen:** norditalienisch, behaupt, aber reichhaltig, im Collio. **Trinken:** Silver Bar, Ingwercocktail oder jede erdenkliche Kombination, gerne experimentell. **Wegbegleiter:** Popstar Robbie Williams, Regisseur Robert Dornhelm, Regisseur Philipp Stözl, Schauspieler Simon Schwarz, Produzent Rudi Dolezal, u.v.m. **Größe:** 72 Zimmer, eine Reihe von Suiten.
www.dastriest.at

Hotel nicht verlassen, nimmt einen Cocktail in der winzigen hauseigenen Silver Bar zu sich, kommt mit Keita ins Gespräch. Und ersucht ihn spontan, sein Equipment zu mobilisieren, ins Ernst-Happel-Stadion mitzukommen und dort seine berühmten Ingwer- und weitere Cocktails für ihn zuzubereiten. Einen Abend lang ließ Keita sich also von seinen Mitarbeitern vertreten, meistens serviert und mixt er höchstpersönlich.

Seit 1999 arbeitet er im Hotel Triest, und seit 2006 hängt sein Porträt in der Lobby: ein Mann im Anzug, friedlich schlafend in der samtseidenen Bettwäsche, die dieses Luxushotel selbstverständlich bereitstellt. Zum zehnjährigen Jubiläum der völligen Neugestaltung des Hotels zum

HOTEL DAS TRIEST
**ZU HAUSE
IN WIEN**

Schon mal in Wien im Hotel gewohnt? Wieso nicht im Triest, Wiens erstem Designhotel, einem der außergewöhnlichsten und entspanntesten Orte der Stadt?

Text: Martin Thomas Pesl



Hotel mit Historie. Die spektakulärste Geschichte hat sicher Keita zu erzählen, und der legendäre Barkeeper im Hotel Das Triest tut es auch bereitwillig, wann immer er darum gebeten wird: 2006 wohnt hier Robbie Williams mit seiner ganzen Entourage. Am Vorabend der Show möchte er das

Luxus- und ersten Designhotel Wiens wurden einige der treuen Mitarbeiter in dieser Manier fotografiert. Viele der 50 Angestellten sind von Anfang dabei. Diese äußerst geringe Fluktuation ist ein Teil des Mysteriums, das dieses Haus umgibt. Ein zweiter der scharfe ästhetische Kontrast zwischen innen und außen: Welcher Wiener kennt schon das Hotel Triest? Auf der nicht gerade schmucken Wiedner Hauptstraße gelegen, wirkt es von außen gelinde gesagt unscheinbar. Und Teil drei der Faszination: die Unmenge an prominenten Gästen, die mit dem Triest eine eigentümliche Liebe verbindet, die sie nicht umhin können zu äußern. Nicht selten wird man für Interviews ins Hotel Triest bestellt, weil Österreicher, die die Stadt verlassen haben, um im Ausland erfolgreich zu sein, bei ihrem Heimatbesuch ausgerechnet hier abgestiegen sind. Dann wird eine der großzügigen Suiten für Fotoshoots vorbereitet. Und dann erzählt einem Hollywood-Regisseur Robert Dornhelm ungefragt von der charmannten, unpräzisen Bedienung, einer freundlichen Ungarin, und Schauspieler Simon Schwarz fängt plötzlich an, davon zu schwärmen, wie

er hier seinen Joghurt mit Johannisbeeren unaufgefordert auch aufs Zimmer serviert bekommt, obwohl das fürs Frühstücksbuffet zuständige Restaurant Collio eigentlich gar keinen Joghurt mit Johannisbeeren anbietet. Was hat es damit auf sich, fragten wir uns und zogen kurzerhand ein.

Charme, wetterunabhängig
Nun, es ist tatsächlich etwas Besonderes, zur Gartensuite, die nur über eine verwinkelte freiliegende Grünfläche zu erreichen ist, bei Schlechtwetter von der Direktorin persönlich mit dem Regenschirm begleitet zu werden. Dass es gerade Künstler sind, die sich hier wohlfühlen, führt Katharina Windbüchler-Entler auf die natürliche Atmosphäre der Bedienung zurück. Man wird umsorgt, aber nicht angehimelt wie von Groupies. Jeder Gast ist gleich, und jeder Gast ist besonders. „Gut, Robbie Williams war eine Ausnahme“, gesteht die Direktorin. Für ihn wurde dann doch der geheime Hinterausgang zur Paparazzi-Vermeidung aktiviert ...



Ansonsten ist es auch im Selbsttest spürbar: Die professionelle Gastronomiemaschine läuft unbemerkt im Hintergrund ab, an der Oberfläche bleibt Charme. Charme hat auch der begrünte Innenhof des Hotels, den auch das Hotelrestaurant bei Schönwetter nutzt und der so viel Ruhe ausstrahlt wie einer dieser sorgsam angelegten Meditationsgärten in China. Das Triest ist Design, aber es schreit nicht Modernität. In den letzten Jahren sind in Wien Häuser entstanden, die dem ersten Designhotel der Stadt das Wasser abgraben könnten: jugendlichere, hippere. „Manche unserer Stammgäste“, so die Direktorin, „probieren schon einmal gerne das 25 Hours Hotel oder

HOTELGÄSTE

Simon Schwarz und Robbie Williams, der den Triest-Barkeeper gleich zu seinem Konzert ins Happel-Stadion mitgenommen hat

das Daniel aus, dann stellen sie fest, dass es nicht dasselbe ist, und kommen wieder zu uns.“

Design vom ehrenwerten Sir

Wenn in naher Zukunft das Büro der Österreich Werbung aus dem Nebengebäude auszieht, hat das bisher 72 Zimmer umfassende Hotel Großes vor. Noch ist nix fix, aber der Expansionswunsch ist da. Es soll auch schon eine Delegation nach England gefahren sein, um mit dem ehrenwerten Sir Terence Conran darüber zu sprechen. Das Innere des Triest war das erste Hotelprojekt im Portfolio des berühmten, mittlerweile 82-jährigen Designers, und von der Lampe bis zu den gestreiften Couchmöbeln ist alles sein Werk. Die alten Kreuzgewölbe, in denen vor 300 Jahren der Pferdebahnhof für den Handelsweg Wien-Triest untergebracht waren, sind dabei noch zu erkennen. Im 19. Jahrhundert war hier schon ein eher zwielichtiges Etablissement, später ein „Stadt Triest“ genanntes Hotel untergebracht. Wer sich mal in der eigenen Stadt wie zu Hause fühlen möchte, dem sei das Experiment Hotelbesuch empfohlen, und je nach Brieftasche darf es durchaus das Experiment Triest sein. ◀